

dem Rektor M. Valentin Apelles, dem collegarum supremus M. Friedrich Börler und dem tertius M. Michael Hempel. Den Beruf seines Vaters scheint er praktisch nie ausgeübt zu haben, wurde aber von diesem etwa als Buchhalter im kaufmännischen Betriebe verwendet. Seine Lieblingsbeschäftigung war das Studium des Rechts, und den Umgang mit gelehrten Männern zog er allem andern vor. Um seiner juristischen Kenntnisse willen wurde er denn auch 1582 in den Rat erwählt und führte als Senator nach und nach die Aufsicht über die Mahlmühlen und Wasserstollen, über die Kalköfen, den Holzschlag und die Holzflöße, wurde 1592 Vorsteher des geistlichen Einkommens und Schulinspektor und am 7. April 1593 zum Stadtrichter gewählt, welches Amt er bis zu seinem Tode im Wechsel versah. Auch wurde er oft vom Räte mit wichtigen Angelegenheiten betraut. So im Jahre 1591 anlässlich der Streitigkeiten wegen des Exorcismus bei der Taufe, infolge deren die Behörde nicht nur den Freiburger Superintendenten David Krautvogel zeitweilig des Amtes entsetzte, sondern neben sämtlichen Geistlichen der Stadt auch den Rat zur Verantwortung nach Dresden forderte, da man argwöhnte, er suche die Abschaffung zu hindern. Unter den abgeordneten Senatoren befand sich auch Oswald Hilliger. Die ihm am 18. Nov. 1610 gehaltene Leichenpredigt berichtet von ihm, er sei, so oft er als Stadtrichter über Übeltäter in peinlichen Sachen den Stab habe brechen oder das Todesurteil verlesen müssen, allemal dabei sehr kleinmütig gewesen, habe auch oftmals zu seinen Freunden gesagt, es sei ihm allemal angst und bange in solchen Sachen, da es Leib und Leben beträfe. Und habens, setzt der Prediger hinzu, etliche für übel gehalten, haben aber Unrecht getan. So wie er sein Stadtrichteramt gewissenhaft führte, eben mit einer solchen Treue hat er diese 28 Jahr, die er im Räte gewesen, alle seine aufgetragenen Geschäfte und Ämter geführt. Bei seinem freundlichen und mitleidigen Wesen erwies er sich auch gegen die Armut besonders mildtätig. Oftmals stunde er auf den Gassen stille, um denen Armen, welchen seine Milde wohl bewußt und die ihn erwarteten, eine Gabe mitzuteilen, dessen sich etliche andere reiche Leute wohl schämen dürften. Auch bei öffentlichen Gelegenheiten ließ er sich allemal willig und wohlthätig finden; zur Ausbesserung der Peterskirche gab er gleich seinen Brüdern 5 Tlr. und zum neuen Altar 25 Tlr. In Ansehung seines Christentums und geführten Lebenswandels ging er seinen Nächsten mit rühmlichem Beispiele voran. Nicht gern versäumte er, wenn er zu Hause und gesund gewesen, weder des Sonntags noch in der Wochen eine Predigt, und es wird ihm Jedermann mit dem vollkommensten Grunde der Wahrheit das Zeugnis eines aufrichtigen und rechtschaffenen Liebhabers des göttlichen Worts und eines fleißigen und scharfen Zuhörers desselben geben können. Auf ein so rühmlich geführtes Leben erfolgte denn auch ein seliger Tod. Drei Wochen vorher wurde er sehr matt und bereitete sich mit den kräftigsten